

Ein einzigartiges
Antistigma- und Aufklärungsprojekt der
Deutschen Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V.
[DGBS]

Die



Eine Veranstaltungsreihe der DGBS

DGBS

Deutsche Gesellschaft für
Bipolare Störungen e.V.



Sie haben Interesse an dieser Veranstaltungsreihe und möchten sie für
Ihre Klinik / Ihre Organisation buchen?

Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, mit einer E-Mail an info@dgbs.de
oder per Telefon mit unserer Geschäftsstelle: 0700 333 444 54

Bipolare Störungen (früher wurden Betroffene als manisch-depressiv bezeichnet) gehören zu den häufigsten und – wenn sie voll ausgeprägt sind – zu den schwersten psychischen Erkrankungen. Mit der „Bipolar Roadshow“ möchte die Deutsche Gesellschaft für Bipolare Störungen e.V. (DGBS) auf die besondere Problematik von bipolar Erkrankten und ihrer Angehörigen aufmerksam machen und damit wichtige präventive Arbeit leisten: Die Dunkelziffer der nicht Diagnostizierten und dadurch auch nicht Behandelten wird auf etwa 50 % geschätzt. Angesichts der bei dieser Erkrankung überdurchschnittlich hohen Suizidalität ist dies fatal: Etwa ein Drittel aller Betroffenen begeht mindestens einen Suizidversuch, ungefähr 15 % nehmen sich tatsächlich das Leben. Auch die sozialen Folgen sind oftmals verheerend, ein Großteil der Erkrankten kann nicht mehr am Arbeitsleben teilnehmen, Freundschaften und Beziehungen zerbrechen, teilweise führt das bis zum sogenannten „sozialen Tod“. Laut WHO beträgt der Anteil bipolar Betroffener in der Bevölkerung 2 bis 3 %. Dazu kommen die Angehörigen, die oft unter den Symptomen und Auswirkungen der Erkrankung mindestens so leiden wie die Betroffenen selbst. Viel Leid könnte verhindert werden, denn richtig therapiert sind Bipolare Störungen in der Regel gut behandelbar.

Aufklärung tut also dringend Not. Mit der Veranstaltungsreihe „Bipolar Roadshow“ soll versucht werden, Informationen über Bipolare Störungen leicht verständlich und unterhaltsam, sozusagen „subkutan“ zu vermitteln. Vor dem kulturellen Teil des Abends erfolgt eine kurze Einführung in die wichtigsten Aspekte der Erkrankung durch einen ärztlichen Spezialisten.

Bipolare Störungen werden oft mit Kreativität in Verbindung gebracht. Die große Anzahl bedeutender Künstler, die an dieser Erkrankung leiden oder litten, legt dies nahe. Robert Schumann, Ernest Hemingway, Vincent van Gogh oder in jüngerer Zeit Kurt Cobain und Amy Winehouse – sie alle waren bipolar. Mit der „Bipolar Roadshow“ soll auch eine Brücke zwischen Kunst und Erkrankung geschlagen werden. Während der

Buchlesung von Sebastian Schlösser und den musikalischen Beiträgen von Flowin Immo und Martin Kolbe mit Jean-Pierre von Dach

werden Arbeiten von bipolar betroffenen bildenden Künstlern gezeigt.

Die „Bipolar Roadshow“ versteht sich auch als Anti-Stigma-Projekt: Drei selbst betroffene Künstler gehen selbstbewusst in die Öffentlichkeit und sprechen bzw. singen von ihren Erfahrungen mit der Erkrankung. „Ich bin fest davon überzeugt: Nur wenn wir offen und angstfrei darüber reden, können wir das Stigma nach und nach abbauen,“ sagt Martin Kolbe, Mitwirkender und Initiator des Projekts. „Viele schämen sich wegen einer psychischen Erkrankung. Dabei gibt es keinen Grund zur Scham! Man schämt sich schließlich auch nicht für Herzrhythmusstörungen oder zu hohen Blutdruck.“